

## Leichpredigt.

auch die nothwendigkeit des Standes der Obrigkeit erkennen/ als ohn welche kein rechte freude oder lust im Lande sein könne. Es stehet geschrieben Judic. 21. Zu der zeit war kein König in Israel/ ein jeglicher that was ihn recht dauchte. Was dauchte sie aber recht sein? Sie machten Silberne Götter/ erieben vnzucht vnd muthwillen/ vnd verderbten sich mit Krieg vnd Blutvergiessen. Denn wo kein Obrigkeit ist / da werden die Frommen nicht geschützt/ die Bösen nicht gestrafft/ es wird nicht recht von Gott gelehret / da folget dann lauter vnordnung / vnd entelböse ding / ein Viehisch zerstreung / vnd schrecklich verwüstung des ganzen Menschlichen Geschlechts/ wie Salomon spricht: Wenn die weissagung auß ist / wird das Volck wildt vnd wüste / Proverb. 29. Gleich wie man nu im hunger erkennet die nothwendigkeit des Brods/ in Kranckheit die edle gabe der gesundtheit/ vnd im eisernen Kriege den gülden Frieden. Also sollen wir lieber vorhin zeitlich bedencken/ wievil an Christlicher Obrigkeit gelegen/ vnd wie hoch man Gott vor dieselbe zu bitten vnd zu loben schuldig sey: Wenn sie vns aber genommen wird/ was grosser verlust vnd schade drauff stehe/ wie denn vmb des Landes sünde willen viel verenderung der Fürstenthumb geschehen/ Spra. 10. vers. 10. O wee/ spricht Jeremias allhier / daß wir so gesündiget haben.

3. Es deutet vns auch der Prophet namhaftig einen dreyfachen nutzen an/ der Könige vnd Obrigkeiten im Menschlichem geschlechte/ nemlich:

I. Daß der Berg Sion/ der sonst wüste ligt/ daß die Füchse drüber lauffen/ im bau gehalten werde/ verstehe/ daß die Stadt vnd das Reich Gottes gebawet/ vnd viel Leute dazu versamblet werden / denn dazu ist Jerusalem gen Zion gebawet. Dieses hat der König David wol bedacht/ der dem Herren schwur/ vnd gelobet dem Mächtigen Jacob/ Er wolte nicht ruhen noch schlaffen/ Er hette ihm dann eine Stedte vnd Wohnung funden/ anzubeten für seinem Fußschemel/ Psalm. 132. vnd sprach/ Wünschet Jerusalem glück/ es müsse wolgehen denen die dich lieben/

B

lieben/